

Antrag 98/II/2019**KDV Lichtenberg****Der Landesparteitag möge beschließen:****Empfehlung der Antragskommission****Erledigt bei Annahme 95.1/II/2019 (Kein Konsens)****Kita-Qualität verbessern, Arbeitsbedingungen in der Frühen Bildung attraktiv gestalten und Ausbildungssystem modernisieren**

- 1 Kita-Qualität verbessern
- 2 1. Heute schon an die Zukunft denken – Qualitätsausbau
- 3 in Kitas weiter vorantreiben
- 4 Berlin verbessert auf Initiative der SPD kontinuierlich den
- 5 Betreuungsschlüssel. Dieser Weg ist richtig, da er die Qua-
- 6 lität der Bildungsangebote für die Kinder in den Kitas er-
- 7 höht und die Belastung für die Erzieher*innen senkt. Auch
- 8 wenn der Fachkräftemangel derzeit akut ist, kann nur eine
- 9 Verbesserung der Arbeitsbedingungen in diesem Bereich
- 10 zu einer langfristigen Behebung des Mangels und damit
- 11 auch zu einer Steigerung der Qualität beitragen. Deshalb
- 12 fordern wir die sozialdemokratischen Mitglieder des Ber-
- 13 liner Senats und des Abgeordnetenhauses auf, sich für die
- 14 Umsetzung der Beschlusslage der Berliner SPD einzuset-
- 15 zen und den Betreuungsschlüssel schrittweise auf 1:3 in
- 16 der Krippe und in der Kita auf maximal 1:7,5 zu verbessern.
- 17 2. Kita-Leitung großer Einrichtungen durch Freistellung
- 18 von stellv. Leitung entlasten
- 19 Die Schlüsselposition von Kita-Leitungen für eine gute
- 20 Qualität in den Einrichtungen ist empirisch bereits be-
- 21 legt. Eine aktuelle Studie der Bertelsmann-Stiftung macht
- 22 deutlich, wie stark sich das Berufsfeld der Kita-Leitung ge-
- 23 wandelt hat, welchen hohen Belastungen die Leitungs-
- 24 kräfte ausgesetzt sind und in welchen Spannungsfeldern
- 25 sie sich täglich bewegen. Wir fordern die sozialdemokra-
- 26 tischen Mitglieder des Berliner Senats und des Abgeord-
- 27 netenhauses auf, sich dafür einzusetzen, dass in Einrich-
- 28 tungen über einer zu definierenden Mindestgröße die
- 29 stellvertretende Leitung zusätzlich zur Kita-Leitung frei-
- 30 gestellt wird. Je größer die Einrichtungen sind, desto grö-
- 31 ßer sind auch potenzielle gesundheitliche Gefährdungen
- 32 für die Kita-Leitung. Die Leitung hat jedoch als pädagogi-
- 33 sches Vorbild und als Visionär*in eine Schlüsselfunktion
- 34 für die Organisations- und Teamentwicklung und in dem
- 35 Zusammenhang auch für die Kooperation mit den Fami-
- 36 lien und im Sozialraum, weshalb ein Ausfall der Leitungs-
- 37 ebene in der Praxis zu großen Engpässen führt. Um den
- 38 komplexen Anforderungen gerecht zu werden, trägt die
- 39 Freistellung der Stellvertretung effektiv und präventiv zur
- 40 Unterstützung und Verantwortungsteilung der pädagogi-
- 41 schen Leitung bei.
- 42 3. Bildungspotenziale nicht am Schreibtisch zurücklassen
- 43 Die Verwaltungsaufgaben in den Kitas nehmen weiter zu.
- 44 Die sozialdemokratischen Mitglieder des Berliner Senats
- 45 und des Abgeordnetenhauses werden aufgefordert sich
- 46 dafür einzusetzen das: • an Kitas mit bis zu 60 Kindern
- 47 der Anteil für Leitungstätigkeiten von derzeit 0,0111 auf

48 0,0222 Stellenanteile erhöht wird. (§19 VOKitaFöG) • an
49 Kitas von 61 bis 120 Plätzen eine halbe Stelle für Verwal-
50 tungsmitarbeiter*innen per Finanzierung über das Kos-
51 tenblatt zur Verfügung gestellt wird. Hier sollte ein Ein-
52 gruppierung im Vergleich zu Schulsekretariaten (EG 6 TV-
53 L) erfolgen. • an Kitas mit mehr als 120 Plätzen eine vol-
54 le Stelle für Verwaltungsmitarbeiter*innen per Finanzia-
55 rung über das Kostenblatt zur Verfügung gestellt wird.
56 Hier sollte ein Eingruppierung im Vergleich zu Schulsekre-
57 tariaten (EG 6 TV-L) erfolgen. • Volle Stellen für Verwal-
58 tungsmitarbeiter*innen können auch auf mehrere kleine-
59 re Kitas aufgeteilt und im Springersystem betreut werden.
60 Diese Verwaltungsmitarbeiter*innen sollen zusätzlich zur
61 pädagogisch ausgebildeten Leitung eingestellt werden
62 und die Leitung bei Aufgaben wie bspw. Aufnahme von
63 Krankheitsmeldungen, Wartelisten-Management, Aktua-
64 lisieren von Homepages und allgemeinen Schrift- und Te-
65 lefonverkehr entlasten. Diese Personen sind dem Betreu-
66 ungsschlüssel nicht anzurechnen.

67 4. Finanzierung von öffentlichen und freien Trägern für gu- 68 te Qualität sichern

69 Die Berliner Kita-Landschaft ist bunt und das soll auch so
70 bleiben. Ca. 25 Prozent der Berliner Kinder besuchen eine
71 landeseigene Kita und erhalten dadurch eine vollständi-
72 ge Finanzierung durch das Land. Die freien Kitas tragen
73 aktuell einen finanziellen Eigenanteil von 6 Prozent. Die-
74 ser wird in erster Linie durch geringere Ausgaben erbracht
75 - mit oftmals negativen Auswirkungen auf die Qualität.
76 Die derzeit geltende Finanzierung, die bis 2021 eine Erstat-
77 tung von 95 Prozent vorsieht, ist besonders mit Blick auf
78 die stetig steigenden Kosten (Miete, Betriebskosten, Sach-
79 kosten, etc.) kaum noch zu bewältigen. Der hohe Eigenan-
80 teil verschärft die derzeitig schwierige Personalsituation
81 noch mehr. Wir fordern die sozialdemokratischen Mitglie-
82 der des Berliner Senats und des Abgeordnetenhauses auf,
83 sich dafür einzusetzen, dass eine Trägerbasisfinanzierung
84 von 100 Prozent und die allgemeine Gleichstellung zwi-
85 schen den öffentlichen und freien Trägern realisiert wer-
86 den. Zugleich muss sichergestellt werden, dass das Geld
87 auch bei den Erzieher*innen ankommt. Die sozialdemo-
88 kratischen Mitglieder des Berliner Senats und des Abge-
89 ordnetenhauses werden aufgefordert für mehr Transpa-
90 renz und Kontrolle dieser Kitas zu sorgen. Beispielsweise
91 sollen freie Träger nur dann den vollen Finanzierungssatz
92 bekommen, wenn sie ihr Personal mindestens tariflich be-
93 zahlen. Eine gleiche Behandlung aller Akteure und ein ge-
94 meinsames Vorgehen gegen Sozialdumping und schlech-
95 te Bedingungen an Kindertagesstätten stärken den Frühe
96 Bildungsstandort Berlin.

97 5. Gerechte Mieten für Kitas

98 Die sozialdemokratischen Mitglieder des Berliner Senats
99 und des Abgeordnetenhauses werden aufgefordert sich
100 dafür einzusetzen, dass neu geschaffene Räumlichkeiten

101 für Kitaplätze durch die Wohnungseigentümer nicht zu
102 Neumieten von 10€ oder mehr pro Quadratmeter an-
103 geboten werden. Da Kitaträger einen Durchschnittspreis
104 pro vergebenen Kitaplatz per Kostenblatt erhalten, soll-
105 ten diese angesetzten Durchschnittsmieten auch den Ki-
106 taträgern angeboten werden. Hohe Mieten gehen sonst
107 meist direkt in eine schlechtere Bezahlung des Personals
108 über. Hier sind gerade die Landeseigenen Wohnungsun-
109 ternehmen mit in die Verantwortung zu nehmen. Ob Aus-
110 gleichszahlungen für die Wohnungsunternehmen durch
111 das Land Berlin finanziert werden soll, gilt es zu prü-
112 fen. Mit den Landeseigenen Wohnungsunternehmen soll-
113 te ein Kooperationsvertrag verhandelt und geschlossen
114 werden, sodass alle öffentlichen Träger für geringe Mie-
115 ten Kitas eröffnen können. Somit wird mit dem öffent-
116 lichen Wohnungsbau auch der kommunale Kita-Bau ge-
117 fördert und Berlin bekommt einen stärkeren Einfluss in
118 die kommunale Kitagestaltung und Bezahlung des Per-
119 sonals. Dies würde eine weitere Verbesserung in der Re-
120 Kommunalisierung gesellschaftlich bedeutsamer Aufga-
121 ben für Berlin bedeuten. Kitas freier Träger sollten bzgl.
122 des Kündigungsschutzes Mietwohnungen gleichgestellt
123 werden, damit sie besser geschützt sind.

124 Arbeitsbedingungen in der Frühen Bildung attraktiv ge-
125 stalten

126 6. Bezahlung von staatlich anerkannten Erzieherinnen
127 und Erziehern in Berlin nach Tarifgruppe E 11 (TV-L) - Al-
128 tersarmut von Erzieherinnen stoppen

129 90% aller Frauen zwischen 30 Jahren und 50 Jahren verdie-
130 nen nach Abzug aller Steuern und Beiträge unter 2000 Eu-
131 ro. Die meisten Erzieherinnen in Berlin gehören zu dieser
132 Einkommensgruppe. Geringe Einkommen, fehlende Auf-
133 stiegschancen und kleine Renten im Alter sind mehrheit-
134 lich die Folge für Frauen. Die Bezahlung und Arbeitsbedin-
135 gungen stehen in einem eklatanten Ungleichgewicht zu
136 ihren Aufgaben und ihrer Verantwortung für unsere Ge-
137 sellschaft. Auch die in diesem Jahr durchgeführte Tarifier-
138 höhung reicht nicht aus, um mehrheitlich Erzieherinnen
139 vor Altersarmut zu bewahren. Wir fordern die sozialdemo-
140 kratischen Senatsmitglieder und des Abgeordnetenhaus
141 auf, sich dafür einzusetzen, dass staatlich anerkannte
142 Erzieher*innen in Berlin nach Tarifgruppe E 11 (TV-L) be-
143 zahlt werden. Ein höherer Lohn ist der erste entschei-
144 de Schritt, um diesen Beruf aufzuwerten und seiner Be-
145 deutung für unsere Gesellschaft gerecht zu werden. Das
146 Kostenblatt muss entsprechend angepasst werden, um zu
147 gewährleisten, dass die höheren Personalkosten nicht zu
148 Einsparungen in anderen Bereichen der Betreuungsein-
149 richtungen führen. Wenn dies nicht möglich ist nach Ab-
150 schluss der Tarifverhandlungen in der Tarifgemeinschaft
151 durchzusetzen, sollte diese Lücke zu E 11 (TV-L) über eine
152 Sonderzahlung geschlossen werden.

153 7. Stärkere Strukturierung des Arbeitsfelds und tätigkeits-

154 bezogene Aufstiegschancen in Kitas schaffen
155 In einer stärkeren Strukturierung des Arbeitsfeldes
156 mit unterschiedlichen Stellenprofilen für verschiedene
157 Qualifikations- und Erfahrungsstufen und die Etablierung
158 von horizontalen wie vertikalen Karrieremöglichkeiten
159 läge die Chance, die Tätigkeit in der Frühen Bildung für
160 breitere Zielgruppen attraktiv zu machen. Beispielhaft
161 sei die Tätigkeit des Praxisanleiters/der Praxisanleiterin
162 genannt, die sowohl für die berufsbegleitende Ausbil-
163 dung als auch in der klassischen Fachschulausbildung
164 wesentliche Teile der Qualifizierung in der Kita begleiten.
165 Wir fordern die sozialdemokratischen Senatsmitglieder
166 und des Abgeordnetenhauses auf, weitere tätigkeitsbezo-
167 gene Aufstiegsmöglichkeiten zu identifizieren und diese
168 durch entsprechende Zulagen zu vergüten. Dies würde
169 auch dazu beitragen, dass Fachkräfte, die ihr Studium an
170 Hochschulen und Universitäten in Studiengängen mit
171 einem Bachelor oder Master abgeschlossen haben und
172 bisher nicht in der Kita ankommen, Anreize haben, sich
173 für solche Tätigkeiten zu bewerben und langfristig an das
174 Arbeitsfeld der Frühen Bildung gebunden werden.

175 8. „Brennpunkt-Kitas“ zu Familienzentren ausbauen
176 In Berliner Stadtteilen mit besonders großen sozialen Her-
177 ausforderungen ist die Rolle von Kitas für den Kiez umso
178 wichtiger. Wir fordern die sozialdemokratischen Mitglie-
179 der des Senats und des Abgeordnetenhauses dazu auf, ei-
180 nen massiven Ausbau von Kitas zu Familienzentren vor-
181 anzutreiben. Nur mit Unterstützung von Psycholog*innen,
182 Sozialarbeiter*innen, Stadtteilmüttern und -vätern und
183 Übersetzer*innen können Kitas zu Leuchttürmen in ihren
184 Kiezen werden. Familienzentren sind Investitionen in die
185 Kieze, die dazu beitragen können, soziale Spaltung zu ver-
186 hindern. Ausbildungssystem modernisieren

187 9. Die Ausbildung als Chance verstehen – Anreize zum
188 Ausbilden auch für Kitas schaffen
189 Immer mehr Menschen stellen sich den besonderen Her-
190 ausforderungen einer berufsbegleitenden Ausbildung.
191 Für die Kita bedeutet diese Form der Ausbildung, dass an
192 zwei Tagen in der Woche Personal fehlt. Je mehr berufsbeg-
193 leitende Auszubildende an einer Kita sind, desto größer
194 sind die daraus resultierenden Engpässe. Zudem benöti-
195 gen Auszubildende noch Hilfen, Hospitationen und indivi-
196 duelle Gespräche durch Praxisanleiter*innen. Wir fordern
197 die sozialdemokratischen Mitglieder des Senats und des
198 Abgeordnetenhauses dazu auf, sich dafür einzusetzen,
199 dass berufsbegleitende Auszubildende sofort nur zu 80
200 Prozent auf den Betreuungsschlüssel angerechnet wer-
201 den. Mittelfristig sollten die Arbeitszeiten der berufsbeg-
202 leitenden Auszubildenden nicht mehr auf den Betreu-
203 ungsschlüssel angerechnet werden. Dies erhöht die Quali-
204 tät der Ausbildung, reduziert die Belastung für das Perso-
205 nal und schafft gleichzeitig Anreize dafür, dass Kitas aus-
206 bilden. Einrichtungen bekommen somit mehr Personal

207 und sichern sich gut ausgebildeten Nachwuchs. Um jun-
208 ge Menschen stärker für den Erzieher*innen-Beruf zu mo-
209 tivieren, sollen die sozialdemokratischen Mitglieder des
210 Senats und des Abgeordnetenhauses sich für eine Ausbil-
211 dungsvergütung einsetzen, die an die mittlerweile hohen
212 Lebenshaltungskosten in Berlin angepasst ist.

213 10. Ausbildung zur Frühen Bildung fokussieren und vielfäl-
214 tige Ausbildungsmöglichkeiten ansprechender aufberei-
215 ten

216 Die derzeitige Ausbildung befähigt Erzieher*innen sowohl
217 in Krippen, Kitas, Schule und Hort zu arbeiten als auch in
218 Behinderteneinrichtungen, Einrichtungen der Jugendhil-
219 fe, Ämter sowie teilweise in Krankenhäusern und in der
220 Altenarbeit tätig zu werden. Da die Vorbereitung auf ei-
221 nen Einsatz in nahezu allen sozialpädagogischen Arbeits-
222 feldern zu umfangreich für eine dreijährige Ausbildung er-
223 scheint, fordern wir die sozialdemokratischen Mitglieder
224 des Senats und des Abgeordnetenhauses auf, eine Spe-
225 zialisierung zur „Fachkraft Kita, Schule, Hort“ im Rahmen
226 der Ausbildung zu prüfen. Darüber hinaus werden die so-
227 zialdemokratischen Mitglieder des Senats und des Abge-
228 ordnetenhauses aufgefordert, an einer transparenten In-
229 formationsplattform zu arbeiten, an der die vielfältigen
230 Ausbildungs- und Einstiegsmöglichkeiten in Berlin für die
231 Frühe Bildung übersichtlich und ansprechend dargestellt
232 werden.